

Zeitloser Weg der Muße

Es gibt einen zeitlosen Weg des Seins, der aus nichts anderem als aus uns selbst entsteht. Er kann nicht erreicht werden, sondern passiert von ganz alleine, wenn wir uns entsprechend vorbereiten und ihn zulassen. Muße ist Voraussetzung dafür.

Dieser Weg ist Jahrtausende alt, und derselbe Heute und Vorgestern. Alle traditionelle Spiritualität seit Anbeginn, in denen Menschen sich geborgen fühlten wurde immer von denen initiiert, die ganz nahe am Zentrum dieses Weges beheimatet waren.

Es ist nicht möglich sich selber frei zu fühlen und lebendig zu sein, wie die Bäume, Wolken und Flüsse, ohne diesen Weg zu gehen.

Dieser Weg ist so kraftvoll, dass mit seiner Hilfe Menschen, die ihn gehen, zusammen lebendig und friedlich heilenden Raum kreieren.

In der Tiefe ihres Herzens möchten wir in der Lage sein, solch einen Raum zumindest zeitweilig zum Leben zu erwecken, weil wir spüren, dass es ihn gibt.

Zurückblickend auf den Zeitlosen Weg wissen wir jetzt, dass es eine unveränderliche Konstante wie einen roten Faden gibt, der alle spirituellen Traditionen durchzieht und sie nur so lebendig hält.

Obwohl diese Konstante präzise ist, kann sie nicht einfach mechanisch als Methode angewendet werden, sondern lehrt uns, am Ende alle Methode hinter uns zu lassen.

Genau das ist es, was diesen bedingungslosen Weg zu einem zeitlosen macht.

Die Kraft, lebendig zu sein liegt schon in uns selber. Aber wie es nun mal ist, haben wir uns mit Gesetzen, Konzepten und Ideen, wie was zu sein hat überhäuft. Wir haben Angst vor dem, was natürlicher Weise passieren könnte, und glauben, dass wir nur innerhalb von Systemen und Methoden sicher vor Umbrüchen oder Chaos sind. Statt trauend geatmet zu werden glauben wir kontrollierend atmen zu müssen.

Die Gedanken und Ängste, welche diese Systeme aufrechterhalten sind Illusionen oder Selbsttäuschungen.

Um uns von diesen Täuschungen zu befreien geben wir uns einer gewissen Disziplin hin, die uns lehrt, in rechter Beziehung zu uns selber und unserer Um- und Mitwelt zu sein.

Wenn diese Umkehrmaßnahme greift, und die Seifenblasen unserer Täuschungen, an denen wir hängen, platzen, werden wir bereit sein, Disziplin hinter uns zu lassen und natürlich aus uns heraus zu handeln.

Der Zeitlose Weg lehrt: lernen - und ablegen.

Um den Zeitlosen Weg zu betreten, müssen wir zuerst die Existenz des Namen- und Formlosen erkennen. Sie ist die Wurzel allen Lebens und des menschlichen Geistes. Sie ist vorhanden und kann zugleich nicht benannt werden. Sie bleibt Geheimnis und doch offenbar. So werden wir Schweigende und Staunende zugleich, lebendige innere Stille kultivierend.

Die Qualität des Namenlosen drückt sich im Leben eines jeden Menschen anders aus, weil wir alle verschiedener Herkunft und Prägung sind und an anderen Orten leben. Und mit jedem Ortswechsel zeigen sich neue Qualitäten, die sich nur dort entwickeln dürfen, wenn sie in Resonanz mit dem Ort gehen. So fördert das Namenlose, nenne es Gott, Tao oder Brahman, unser „im Fluss sein können“ als Nomaden des Lebens. Es erlaubt uns anders als Tiere, Rollen zu tauschen.

Dieses In Resonanz sein bezeugt unsere Lebendigkeit und deutet auf das uns tragende Namenlose hin. Das Wort, welches das Namenlose am nächsten beschreibt ist das Wort „ist“. Wir können sagen: „Gott ist“. Alles was „ist“ kann dadurch geheiligt werden. Jede andere Bezeichnung Gottes grenzt Gott ein, und damit auch das Ja-sagende „ich bin“ des Menschen.

Wir können in inniger Beziehung mit diesem Namenlosen sein. So wie wir einen Baum umarmen, können wir auch dieses Namenlose umarmen oder uns vom Namenlosen Ungrund getragen fühlen. Nach diesem in Beziehung sein sehnt sich das menschliche Wesen.

M.de Vries 2011